



Der junge Goethe

Hörspiel und Comic in 5 Episoden

geschrieben von David Maier, illustriert von FLIX

Episode IV

Die Tat ist alles, nichts der Ruhm.

Rolle	Sprecher
Goethe	Maxim Mehmet
Moderator	Andreas Ebbert-Scholl
Literaturkritiker	Denis Scheck
Verkäuferin	Josefin Hagen
Lili Schönemann	Jennifer Weiß
Männerrunde	Felix Görmann, David Maier
Bote	Michael Wiesner

Prolog

Erzähler Goethe:

„Es ist das Jahr 1777. Ich bin 28 Jahre alt, geboren in Frankfurt am Main. Mein Leben? Sagen wir mal so: Ich habe wirklich schon einiges erlebt. Ich bin viel herum gekommen, habe viel gesehen, natürlich habe ich auch viel angestellt, aber... ich habe auch schon viel erreicht. Ich bin Dichter, Maler, Wissenschaftler, und ich bin ein Politiker. Vor allem aber: Ich bin ein Träumer. Ich bin Goethe!“

Musik

Moderator:

„Meine sehr verehrten Damen und Herren, kommen wir nun zum Höhepunkt des heutigen Abends,... auf den wir schon den ganzen Abend gewartet haben...

...so, das ist jetzt sehr spannend, ich öffne jetzt den Umschlag...

Die goldene Tintenfeder für den besten Dichter im Jahre 1774 geht an... Jaaa! Das freut mich sehr! Die goldene Tintenfeder geht an den einzigartigen,... den großartigen... Goethe mit seinem Götz von Berlichingen! Wahnsinn!“

Erzähler Goethe:

„Ja, halo zurück! Es ging auf einmal alles wirklich sehr schnell. Vielleicht erinnert ihr euch noch an das Schauspiel, das ich vor einiger Zeit geschrieben habe. Ich nannte es nun „Götz von Berlichingen“. Wie ihr hört war es ein voller Erfolg! Und nicht nur das: Ich war jetzt berühmt! Alle haben mich geliebt! Ok, ok,... „Götz von Berlichingen“ war neu und anders... klar, dass das nicht jedem gefallen hat, vor allem nicht den so genannten Literaturkritikern...mmmh, ich kann mir gut vorstellen, wie sie sich beim Lesen des Stücks grün und blau geärgert haben...“

Literaturkritiker:

„So... und jetzt dieses Schauspiel: Götz von Berlichingen! Allein der Begriff <Schauspiel> hat mich erschrocken... Wo ist denn das bitteschön ein Schauspiel? Nichts, nein, rein gar nichts entspricht hier den Regeln eines Schauspiels! Das ist, ja, das ist eine lächerliche Farce – eine abscheuliche Nachahmung von schlechten englischen Stücken! Und warum, warum, frage ich, erhält dieses ekelhafte Gewäsch so viel Applaus? Das ist vielleicht etwas für die Augen, aber doch nichts für den Verstand! Wischiwaschi! ... dieser Goethe soll ein Genie sein? ... meine Güte!“

Erzähler Goethe:

„Nun ja... so oder so ähnlich hat sich das damals angehört. Aber geschadet hat es mir nicht. Im Gegenteil: Mein neues Stück wurde noch erfolgreicher. Es hatte den Namen: „Die Leiden des jungen Werthers.“ Es ist eine Geschichte über einen Praktikanten, der in ein Mädchen mit dem Namen Lotte verliebt ist. Unglücklich verliebt... denn Lotte ist mit einem anderen Mann zusammen. Kommt euch diese Geschichte bekannt vor? „Die Leiden des jungen Werthers“ lösten eine Welle der Begeisterung aus! Man kann es sich überhaupt nicht vorstellen. Es gab sogar richtige Fan-Artikel. Es gab Werther-Tassen, Werther-Poster, Werther-Parfüm, Werther`s Echte... ganz Deutschland, ja, Europa war im Werther Fieber. Ich war ein Star! Ich konnte nicht einmal mehr unerkant durch die Straßen laufen... oder... einkaufen gehen.“

Verkäuferin: „So, guten Tag, der Nächste bitte.“

Goethe: „Ja, guten Tag. Ich hätte gerne 2 Frankfurter Würstchen, 500 Gramm Kartoffeln... und ein wenig von dieser Kräutersoße, bitte.“

Verkäuferin: „Gerne! 2 Würstchen, 500 Gramm Kartoffeln,... ähm, sind Sie nicht dieser... ja... Sie sind doch dieser Goethe! Jaa! Er ist es!“

Frau 1: „Der Goethe, er ist es wahrhaftig, Goethe ist hier!“

Mann 1: „Was der Goethe? Sie sind Goethe?“

Mann 2: „Goethe! Sie sind ein Meister! Ich bin ein Bewunderer Ihrer Werke!“

Frau 3: „Das wird mir niemand glauben! Goethe steht wahrhaftig vor mir!“

Mann 3: „Kann ich ein Autogramm von Ihnen für meine Frau haben?“

Mann 3: „Goethe, ich habe einen Schattenriss von Ihnen in meiner Stube hängen...!“

Frau 2: „Und ich habe mein Kind nach Ihnen benannt!“

Erzähler Goethe:

„Mmmh, ja... egal wo ich war, ... ich wurde erkannt. Am Anfang habe ich das sehr genossen. Endlich wurde mein Talent gewürdigt und gefeiert. Aber das heißt noch lange nicht, dass ich jetzt reich war. Nein – ich sage nur: Raubkopien. Meine Bücher wurden einfach illegal kopiert und ich habe keinen Taler davon gesehen! Nichts! Nada! Niente! ... Könnt ihr euch das vorstellen! Also, *eine Gesellschaft, die so mit ihren Künstlern umgeht ist nichts wert!* Das hat mich maßlos geärgert. Nun ja,... zumindest war ich jetzt angekommen in der *High Society*. Das lag auch an der neuen Frau an meiner Seite – ja, ihr habt richtig gehört: Diese neue Frau hieß Lili Schönemann. Sie war die schönste Frau von Frankfurt, sehr intelligent, aus gutem Hause noch dazu... auf jedem Ball, auf jeder Feier, jedem roten Teppich waren wir das Paar, über das alle redeten... und Lili hat diese Aufmerksamkeit sehr genossen...“

Moderator:

„Ja, meine sehr verehrten Damen und Herren, es ist wieder so weit: Heute Abend findet wieder einmal der Frankfurter Opernball statt. Hier trifft sich die Crème de la Crème der Frankfurter und es sind natürlich viele, viele prominente Gäste auf dem roten Teppich zu sehen. Ich habe bereits einige Politiker gesehen, auch Joseph Haydn und Immanuel Kant sind gekommen... es wird sogar gemunkelt meine Damen und Herren, dass Wolfgang Amadeus Mozart heute Abend hier erscheinen wird... ja, ja und da kommt auch schon die nächste Kutsche an den roten Teppich vorgefahren...“

- Moderator: Mal schauen, wer darin sitzt... ja, ja es ist das Traumpaar von Frankfurt meine Damen und Herren: Der Dichter-Star Goethe und seine Verlobte Lili Schönemann. Sie steigen aus und grüßen die Menge... ah, jetzt sind sie ganz in meiner Nähe, ääh, Goethe! Goethe! Eine kurze Frage: Wie fühlen Sie sich heute Abend?“
- Goethe: „Ja, danke. Ähm...“
- Lili: „Natürlich fühlen wir uns sehr gut. Es ist einfach wunderbar hier zu sein. Sehr, sehr schön! Einfach wundervoll. Beautiful!“
- Moderator: „Äh ja, gut, Goethe, auf wen freuen Sie sich denn am meisten heute Abend?“
- Goethe: „Ähm, gut, ich denke es wird...“
- Lili: „Wir freuen uns, dass wir da sind. Einfach wundervoll. So, jetzt müssen wir aber weiter, Goethe. Ahh, da vorne steht ein Reporter vom Frankfurter Journal, ...Huhu...Bussi“
- Moderator: „Äh, äh... auf Wiedersehen!“

Erzähler Goethe:

„Ah, das habe ich vergessen zu erzählen: Lili und ich waren verlobt. Ja, und wie ihr hört, war Lili sehr...ahm selbstbewusst... und sie stand gerne im Mittelpunkt. Am Anfang war diese Frau wirklich sehr faszinierend, aber – ehrlich gesagt – mir wurde das alles zu anstrengend. Die Feste, die Menschen, diese Frau... Der Gedanke an eine Hochzeit machte mir wirklich Angst! Wir verbrachten schließlich auch immer weniger Zeit zusammen. Ich habe einfach andere Dinge bevorzugt, zum Beispiel mit Freunden zu diskutieren und zu philosophieren, über das Leben, über Politik, über Literatur...“

Goethe:

„Und deshalb, liebe Freunde, sage ich: Alles Gescheite ist schon gedacht worden, man muss nur versuchen, es noch einmal zu denken!“

Mann 4:

„Hört, hört, Goethe!“

Mann 5:

„Wahre Worte lieber Goethe! Zum Wohl!“

Goethe:

„Zum Wohl, Freunde!“

Erzähler Goethe:

„Und... ich interessierte mich immer mehr für die Naturwissenschaft... die Physik, die Biologie und die Chemie,... die Naturwissenschaft war sozusagen meine heimliche Geliebte... Tage und Nächte verbrachte ich mit ihr in meinem kleinen Labor...“

Goethe: „Mmmh, man könnte doch einmal versuchen, die Metamorphose der Pflanzen zu erklären...“

Erzähler Goethe: „Und ja, natürlich schrieb ich auch wieder... hatte tausende Ideen für neue Schauspiele und Gedichte...“

Goethe: „Ich mögt wohl meine Pritsche schmieren, Und sie zur Tür hinaus formieren, Indessen was hab ich mit den Flegeln, sie wollen fressen, aber ich will...“

Goethe: „Ja, herein! Ah, ein Bote...!“

Bote: „Guten Tag, äh Goethe. Ich habe eine Nachricht für Sie von Herzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach.“

Goethe: „Bitte, bitte, was? Carl wer?“

Bote: „Eine Nachricht von Herzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach.“

Goethe: „Ja, äh, na gut. Danke Ihnen...“

Erzähler Goethe:

„Eine Nachricht aus Weimar also... Sehr seltsam. Und dann auch noch von einem Herzog persönlich. Wollt ihr auch wissen, was der Bote mir zu sagen hatte? Ich will es euch das nächste Mal erzählen. Nur so viel: Diese Nachricht sollte mein Leben wieder einmal grundlegend verändern. Also, dann bis bald.“

Musik